

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580.
Verleger:
Riesa Nr. 22

Nr. 212.

Mittwoch, 11. September 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Winterruhe von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; seitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Seite Letzte, Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Verhaftung der Bombenleger.

Ein früherer Polizeihauptmann verhaftet.

Nach Meldungen aus Jhehne wurde gestern nachmittag im benachbarten Krempe ein ausgebildeter früherer Polizeihauptmann im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen verhaftet. Ueber die Personallisten wird strenges Stillschweigen beobachtet. Der Verhaftete wurde schon längere Zeit verfolgt und gesucht. Er kam am Dienstag mit seinem Auto nach Krempe und flog im "Arbeiter Hof" ab, um mit dem Tage nach Heide weiterzufahren. Kurz nach seiner Ankunft wurde er verhaftet.

Die "A. A. Z." meldet hierzu aus Hamburg: Wie wir erfahren, soll es sich bei dem in Krempe Verhafteten um den etwa 40 Jahre alten ehemaligen Polizeihauptmann Nidel handeln. In seinem Besitz soll eine Bombe von der gleichen Beschaffenheit gefunden worden sein, wie sie bei den Anschlägen zur Verwendung gelangt sind. Noch im Laufe der letzten Abendstunden fanden die ersten Vernehmungen im Landratsamt Jhehne, wozu der Verhaftete zunächst gebracht worden ist. Zwei führende Beamte des Altonaer Polizeipräsidiums haben sich sofort nach Jhehne begeben, um die Ueberführung des Verhafteten nach dem Altonaer Polizeipräsidium in die Wege zu leiten. Mit Rücksicht auf die Tragweite des Falles wird wahrscheinlich die Staatsanwaltschaft in Altona den Fall direkt bearbeiten.

Es verlautet, daß man glaubt, im Anschluß an die Verhaftung noch eine Reihe weiterer Spuren aufdecken zu können. Einzelheiten werden wegen der noch in Aussicht stehenden Verhaftungen vorläufig von den Behörden noch geheim gehalten.

Jhehne. (Funkpruch.) Nachdem gestern nachmittag in Krempe der frühere Polizeihauptmann Nidel, der angeblich aus Heide stammen soll, dort aber nicht bekannt ist, verhaftet worden war, wurden sofort weitere Spuren aufgenommen, die nach Jhehne gingen. Ein reiches Aufgebot von Kriminalbeamten und Landespolicen besetzte das Landratsamt, gegen das ein Ausbruch geplant gewesen sein soll. Der ehemalige Redaktionschef und das sonstige Personal der hiesigen Zeitung "Das Landvolk" wurden verhaftet. Ferner wurde der frühere Oberrentant Duackste, der Geschäftsführer der Landvolkbewegung, in Haft genommen.

Die Verhaftung in Jhehne.

Jhehne. (Funkpruch.) Nach der amtlichen Darstellung des Landratsamts in Jhehne wurde die Verhaftung Nidels dadurch möglich, daß man dem in Hamburg verhafteten Kaufmann auf die Spur gekommen ist. Es wurde festgestellt, daß der Kaufmann die Höllemaschine von Nidel erhalten hatte. Nidel kommt demnach in der Hauptsache als Ueberbringer der Bombe in Frage. Nidel war in Krempe angehalten und hatte sich dann zur Redaktion der Zeitung "Das Landvolk" begeben. Nach seiner Rückkehr nach Krempe wurde er verhaftet. Die Zeitung "Das Landvolk" war durch den Besuch Nidels in der Redaktion verdächtig, so daß die Verhaftung beim Landvolk erfolgte. Ob sich diese Verhaftungen aufrechterhalten lassen, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Die Zeitung "Das Landvolk" in Jhehne ist das Organ der bäuerlichen Schleswig-Holsteiner sogenannten Landvolkbewegung, deren Kampf sich, wie aus vielen Prozessen ersichtlich, vornehmlich gegen den heutigen Verarmungsapparat richtet, die nationalsozialistische Bewegung aber wiederum in Gegnerschaft steht.

Der Polizeipräsident zu den neuen Festnahmen.

Berlin. (Funkpr.) Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund der Ermittlungen, die die politische Polizei seit längerer Zeit in Berlin, Schleswig-Holstein, Hannover und Hamburg durchgeführt hat, sind im Zusammenhang mit den in Hamburg und Schleswig erlangten Verhaftungen am Morgen des 11. d. mehrere Personen unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme an den Sprengstoffanschlägen vorläufig verhaftet worden. Ihre Wohnungen und Geschäftsräume wurden durchsucht. Es handelt sich um Ernst v. Salomon, der sich unangemeldet in Berlin aufhält, Dr. Salinger, bei dem v. Salomon gewohnt hat, Werner Rah und Hans Carl Tschow (Zusatz der Red.). Ein Bruder des an der Ermordung Rathenau beteiligten Werner Tschow. Die Verhafteten haben in enghen Beziehungen zu dem Kreis der in Hamburg und Schleswig-Holstein festgenommenen Personen. Daneben sind einige Personen vorläufig verhaftet worden, die sich mit der theoretischen und praktischen Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen befassen. Ob diese Personen mit den ausgeführten Anschlägen etwas zu tun haben, bedarf noch der Klärung. Es handelt sich um den Schlosser Carl Timm, den Metzger Herbert Wittelsdorf, den Schlosser Kurt Rostenscher und den Mechaniker Heinrich Sander.

Eine weitere Verhaftung in der Bombenaffäre.

Hamburg. (Funkpruch.) Wie der Polizeibericht meldet, wurde hier ein Kaufmann verhaftet, der in Verbindung mit dem in Krempe verhafteten Polizeihauptmann a. D. Nidel stand und von diesem eine Höllemaschine er-

halten haben soll. Die Höllemaschine, die in einer Zigarrenkiste eingehüllt war, mit einem Zeitsünder versehen ist und sich in völlig abrauchfertigen Zustand befand, wurde in der hiesigen Wohnung des Kaufmanns im Bücherschrank vorgefunden und beschlagnahmt. Der Kaufmann wurde, ebenso wie der verhaftete Nidel, nach Altona gebracht.

Jhehne. (Funkpruch.) Der in der Bombenaffäre verhaftete Polizeihauptmann a. D. Nidel ist der Leiter der Wach- und Schließgesellschaft in Heide. Den Titel eines Polizeihauptmanns a. D. hat er sich selbst zueignet. Er hatte in der Zeit der obersteilischen Wirren dortselbst eine Abwehrkompanie angeführt und sich als deren Führer mit dem Hauptmannstitel ausgestattet. Bei der Untersuchung in Heide fand man in der Wohnung Nidels die Reste von verbrannten Papieren, die verdächtiges Material enthielten und im Augenblick einer genaueren Untersuchung unterworfen werden.

Zur Verhaftung der Bombenleger.

Berlin. (Funkpruch.) Nach der S. Z. haben die bisherigen Vernehmungen der Verhafteten ergeben, daß es sich bei den Bombenlegern um eine national-anarchistische Terrorgruppe handelt, die sich aus Reihen der ehemaligen Organisation Konrad, der Organisation C, zusammensetzt, die seiner Zeit zum ersten Male bei der Ermordung Herzbergs auftrat. Unter den Leuten, die in Völkstein verhaftet worden sind, befindet sich auch der Uhrmacher Pien, der verdächtig ist, die Uhrwerke für die Höllemaschinen angefertigt zu haben. Außerdem ist in Jhehne ein Bruno von Salomon verhaftet worden, der Bruder des in Berlin verhafteten Ernst von Salomon. Bruno von Salomon ist Redakteur der "Landvolkszeitung" in Jhehne, wozu er Herausgeber dieses Blattes. Bei den Verhaftungen in Völkstein spielte ein Fordwagen eine erhebliche Rolle, der der Polizei verdächtig vorgekommen war. Die Polizei war sich nämlich klar darüber, daß die Lüneburger Anschläge nicht von dortigen Einwohnern verübt sein konnten, sondern nur von Leuten, die mit einem Auto herübergekommen waren. Für Sitz mußte in Völkstein liegen, und deshalb wurden dort mit Hilfe der lokalen Polizeibehörden und der Feldjäger alle Straßen Tag und Nacht beobachtet. Der verdächtige Fordwagen, der bei allen Ermittlungen immer wieder auftauchte, wurde besonders beobachtet, und so gelang es schließlich, daß er nach Hamburg fuhr, wo man sein Ziel herausbekam. In Hamburg führten die Nachforschungen der Polizei in die Wohnung des bereits in den früheren Meldungen erwähnten Kaufmanns, dessen Name jetzt mit Freiger angegeben wird. Auf die Landvolkszeitung kam die Polizei nach dieser Darstellung auch dadurch, daß das Auto weiter verfolgt und dabei festgestellt wurde, daß sein Inhaber Nidel dort eine Unterredung hatte.

Unter den in Völkstein Verhafteten befinden sich 3 weitere Leute: Kühl, Tammann und Jahnke, die mit den Bombenlegern in Beziehung standen. Zwei weitere Personen sind in den letzten Tagen geflüchtet, einer von ihnen nach Italien, seine Adresse ist aber bekannt, so daß er bereits weiter verfolgt wird.

Zu den Verhaftungen in Berlin meldet das Blatt noch, daß Franz früher Hochbach nahe stand, ihn aber später bekämpfte. Er ist Führer der Organisation Friedrich Schill, deren tätiger Mitarbeiter Hans J. Tschow ist.

Die Aktion der Berliner Polizei, die zusammen mit den in Altona tätigen Beamten den Ring um die Bombenleger zog, geht noch weiter, deshalb ist die Polizei mit ihren Recherchen außerordentlich zurückhaltend. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Maßnahmen erfolgen, zumal die Spuren noch auf andere Personen hinweisen. Zur Zeit findet eine Handlung im Büro Erhardt in der Bülowstraße statt, das von ehemaligen Angehörigen der Organisation Konrad geleitet wird. Wie weit Kapitän Erhardt selbst befaßt ist, kann noch nicht gesagt werden. Es wird behauptet, daß bei den Sprengstoffattentaten dieses Jahr nicht wie früher eine Auslösung stattgefunden habe, vielmehr hätten die Mitglieder sich freiwillig erboten, die Bombenanschläge zu übernehmen.

Berlin. (Funkpruch.) Schon nach dem 1. Attentat in Lüneburg hat die preussische Polizei, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sofort die Verfolgung einheitlich organisiert und den Berliner Kriminalpolizeipräsidenten nach dort geschickt. Bei dem kleinen Kreis der Attentäter war mit den üblichen Mitteln nichts zu erreichen. Die Zusammenarbeit der preuss. Polizei mit der Hamburger und der Westfälischen Polizei war geradezu notwendig. Mit dem Zugriff mußte aber gewartet werden, bis die Beweise schlüssig waren. Die Polizei wußte, daß Nidel im Besitz einer neuen Bombe war, die er an Erhardt abgab. Hier wurde sie beschlagnahmt. Es ist eine sehr saubere, technisch vollendet gearbeitete Bombe. In Berlin haben mit der Angelegenheit zwei Kreise in Verbindung. Der eine ist der um Tschow, der andere ist ein Kreis, von dem man weiß, daß durch ihn Unterricht in der Behandlung von Sprengstoffen erteilt wurde. Ob der Unterricht zum Zweck der gegenwärtigen Anschläge erteilt wurde, steht noch nicht fest. Weitere Verhaftungen stehen vielleicht in den nächsten Tagen bevor. Nidel ist nicht nationalsozialistischer Abgesandter, seine Identität mit einem Beamten der

früheren preussischen Sicherheitspolizei steht noch nicht fest Erhardt ist Bankbeamter.

Hamburg. (Funkpruch.) Nach den ersten 3 Attentaten richtete sich der Verdacht gegen einen bestimmten Personenkreis, der auch bei der Ermordung Rathenau und dem Anschlagverlauf auf Severina die Hand im Spiele hatte. Es wurden alle Sprengstoffe gesammelt und die fraglichen Personen genau beobachtet. Aber nicht nur die Personen wurden überwacht, sondern auch die Straßen und Wege, hauptsächlich die Einmündungsbereiche von und nach Altona. Die händliche Ueberwachung der Autos wurde fast schon zur Plage. Quers wurden die Wagen im allgemeinen überwacht, d. h. Beamte schrieben die Nummern auf, während die Wagen vorbeifahren. Das ist aber auf die Dauer nicht, denn viele Wagen fahren ein so schnelles Tempo, daß die Nummern nicht genau ersichtlich waren. Darauf wurden die Straßen durch die bekannten rot-weißen Plakate verbaut, um Plakatarbeiter vorzuführen. Die vorbeifahrenden Wagen waren auf diese Weise gezwungen, langsam zu fahren, wodurch es möglich wurde, alle Nummern zu notieren. So konnte man beobachten, daß immer wieder die gleichen Wagen vorbeifahren, wenn irgendwo ein Attentat erfolgte war. Der Kreis der verdächtigen Wagen und Personen veränderte sich immer mehr, hauptsächlich der Wagen A. P. 3088 erregte den Verdacht der Ueberwachungsbehörden. Es wurde festgestellt, daß der Wagen mit einem verdächtigen Gegenstand nach dem letzten Attentat in Lüneburg nach Heide unterwegs sei. Ein Beamter nahm auf einem Motorrad die Verfolgung auf, doch erkrankte der Fahrer an der Weiterfahrt gebindert wurde.

Zum Lüneburger Bombenanschlag.

Lüneburg. (Funkpruch.) Das in Lüneburg zur Untersuchung der Bombenanschläge eingerichtete Landes-Kriminalamt arbeitet Tag und Nacht. Unter den zahlreichsten Spuren wird eine Spur verfolgt, die in den Kreis Nelson führt. Hier wurde ein Autorückenschild gefunden, dessen Nummer auf Nelson deutet. Das Schild trug keinen polizeilichen Zulassungsstempel, es ist nicht während der Fahrt verloren, sondern forsamt verbleibt im Straßengraben gefunden worden. Die Nachforschungen im Keller des Regierungsgebäudes werden fortgesetzt. Die Trümmer und der im Keller lagernde Rest werden weiter nach Teilen der Höllemaschine durchsucht. In der Nacht zum Montag ist ein Fenster der Wohnung des Lüneburger Kriminalassistenten Wint von Sudenhöfen zertrümmert worden. Dieser Beamte wirkt an den örtlichen Nachforschungen mit. Reg.-Präsident Dr. Herbst erklärte, nicht nur er persönlich, sondern auch die mit der Ermittlung betrauten Kriminalbeamten seien der Ansicht, daß die an dem Bombenanschlag Beteiligten ihre Taktik geändert hätten. Während es ihnen früher vielleicht nur auf Sachschäden angekommen sei, gingen sie jetzt entschieden darauf aus, bestimmte leitende Verantwortliche zu treffen. Dazu komme, daß der in Lüneburg verhaftete Sprengstoff weilt stärkere Brisanzwirkung gehabt habe, als der bei den früheren Anschlägen zur Verwendung gelangte Sprengstoff.

Ein geheimnisvolles Telefongespräch.

Riesa. Den Rieser Neuesten Nachrichten zufolge ist die hiesige Polizei mit der Aufklärung eines geheimnisvollen Telefongesprächs beschäftigt. Montag nachmittag kurz nach 7/8 Uhr hörte eine Fernsprechstelle bei einem Gespräch, das von dem Anschlag des Cafebauers Nielsen am Knooperweg geführt wurde, die Worte: "In den nächsten Tagen gibt es hier ein Attentat". Der Sprecher, der nach diesem Satz sofort abhing, war anscheinend sehr aufgeregt. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen vermutet man, daß in dem Fall ein etwa 30-jähriger Mann das Gespräch geführt hat, der sich eine Tasse Kaffee bestellte, darauf telephonierte und fortging, ohne den Kaffee getrunken zu haben. Der Mann war ohne Kopfbedeckung und trug einen dunklen Anzug. Er hatte kurzes Haar und ein volles rundes Gesicht.

Die Räumung der 3. Zone durch die englischen Truppen.

Berlin. (Funkpruch.) Die Vorbereitungen für die Räumung der von den englischen Truppen besetzten Teile der 3. Zone sind in vollem Gange. Die Räumung beginnt am 14. September. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Räumung von Adnigheim am 27. 9. und von Bad Schwalbach am 28. 9. beendet sein. Von französischen Truppen werden beide Orte nicht wieder besetzt, sobald sie mit dem Abzug der englischen Truppen endgültig geräumt sind. Die Gesamträumung der englischen Zone, also auch von Wiesbaden und Bingen, wird etwa am 18. 12. 29 abgeschlossen sein.